

Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 91 (2014)
Heft: 5

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Grossheutschi, Augustin / Schenker, Lukas / Stadelmann, Andreas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

Marco Roncalli: **Heiterkeit, die von Gott kommt.** Johannes XXIII. – der heilige Papst. Mit einem Nachwort von Loris F. Capovilla. Echter-Verlag 2014. 229 S. ISBN 978-3-429-03714-7. Fr. 23.70.

Ein Neffe von Papst Johannes XXIII., Marco Roncalli, Publizist und Vorsitzender der Stiftung «Papst Johannes XXIII.», legt mit diesem Buch ein Portrait vor, das der Frage nachgeht, in welcher Weise Heiligkeit bzw. das Streben nach Heiligkeit das Leben von Johannes XXIII. geprägt hat. Der Text folgt den verschiedenen Lebensepochen und den wichtigsten Ereignissen im Leben des nun heiliggesprochenen Papstes und ist bereichert mit vielen Zitaten aus seinen aufschlussreichen Aufzeichnungen. Dieses Buch hat mich sehr fasziniert, und seine Lektüre hat mich dem Menschen Angelo Roncalli/Papst Johannes XXIII. nähergebracht. Vieles, was von ihm berichtet wird, lebt nun weiter in Papst Franziskus, den ich mir auch, in Erinnerung an Johannes XXIII., mit dem Namen Johannes vorstellen könnte. Für beide gilt, was im Buch (S. 214) zu lesen ist: «Diese spürten dann, dass sie im Kontakt standen mit einem, der an das glaubte, was er las, dass er das lehrte, was er glaubte, und das praktizierte, was er lehrte.»

P. Augustin Grossheutschi

Melanie Wolfers: **Die Kraft des Vergebens.** Wie wir Kränkungen überwinden und neu lebendig werden. Herder Freiburg 2013. 208 S. ISBN 978-3-451-32631-8. Fr. 21.90.

Als erstes stellt die Autorin fest: Es gibt kein menschliches Leben ohne Kränkungen. Sie zeigt Wege auf zu innerer Aussöhnung (es gilt, aus der Opferrolle auszusteigen) und zu konkreten Schritten, wie Vergebung gelingen und zu innerer Freiheit führen kann. Wichtig ist die Feststellung: Vergeben ist nicht identisch mit Vergessen; je nach dem kann Vergebung ein langer Prozess sein, der sowohl «Vergebung geschehen lassen» als auch «Vergebung praktizieren» umfasst, denn, so meint die Autorin, es sei naiv, zu glauben, dass die Zeit schon alle Wunden heilt (S. 55). Wir können nur das loslassen, was wir zuvor zugelassen, verstanden und angenommen haben (S. 71). Eine ganz wichtige Bemerkung scheint mir die folgende: Wenn jeder von jedem alles wüsste, würde jeder jedem gerne verzeihen (S. 111); aber auch diese: Vergebung ignoriert die Tat nicht, aber sie beginnt auch nicht bei der Tat, sondern bei dem Menschen, der sie begangen hat (S. 111). Die Lektüre dieses

Buches kann zu einer wertvollen Hilfe werden für den Weg, «Kränkungen zu überwinden».

P. Augustin Grossheutschi

Johannes Marböck: **Faszination Bibel.** Hrg. v. Franz Kogler – Irmtraud Fischer – Franz Hubmann. Tyrolia, Innsbruck; Bibelwerk Linz 2014. (Theologie im kulturellen Dialog 27). 282 S. ISBN 978-3-7022-3323-5. Fr. 28.50.

Der Autor, emeritierter Professor für Altes Testament zuerst in Linz, dann in Graz, legte seinen Forschungsschwerpunkt auf die oft vernachlässigte Weisheitsliteratur. Hier sind einige seiner gewichtigen Beiträge zum Alten Testament und seinem Verständnis vereint. Im Besonderen spricht er hier über die Psalmen und – wie nicht anders zu erwarten – über die Weisheitsbücher. Einige Aufsätze handeln von den beiden Propheten Jesaja – hier sei besonders auf die eindrückliche Darstellung der Gottesknechtslieder hingewiesen – und Jeremia. Ein anderes Thema ist die alttestamentliche Apokalyptik, die ja trotz ihrer oftmaligen Rätselhaftigkeit weit ins Neue Testament hineinreicht. Auch über das Judentum und das Heilige Land macht er seine Gedanken. Man spürt es beim Lesen, dass der Verfasser selber von «seiner» Bibel fasziniert ist und er seine Leser dafür begeistern will, was ihm sicher auch gelingt. Durch viele Referate und Bibelabende hat er versucht, die Botschaft des Alten Testaments zu verbreiten. Denn das Alte Testament ist eben nicht veraltet, sondern oft sehr aktuell auch für unser heutiges Leben. Man nimmt diese Bibelarbeiten dankbar entgegen. Sie eignen sich auch für Anfänger in der Bibellektüre als gute Einführung.

P. Lukas Schenker

Rolf-Bernhard Essig: **Morgenstund hat Gold im Mund.** Die schönsten Sprichwort-Geschichten von früh bis spät. Sing-Liesel Verlag, Karlsruhe 2014. 77 S. ISBN 978-3-944360-31-7. € 12.95.

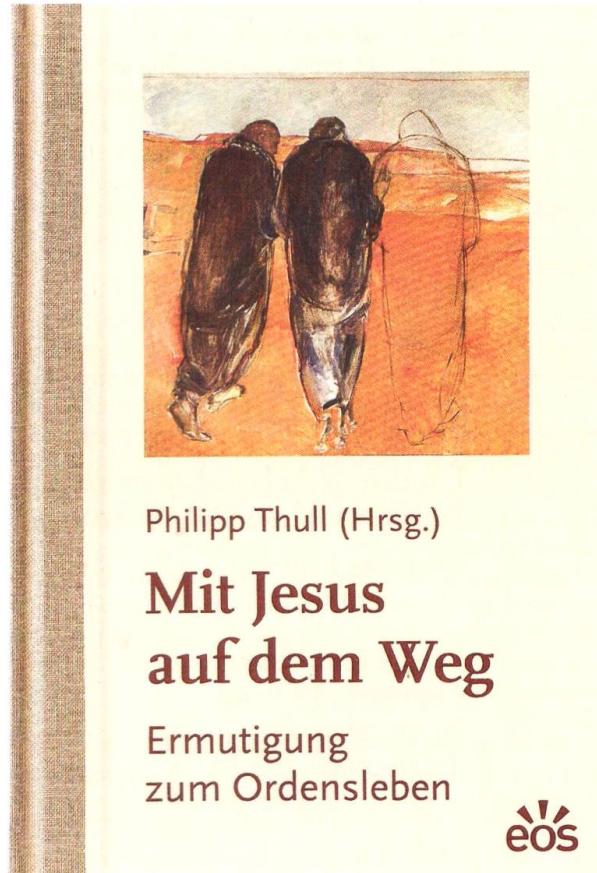
Günter Neidinger: **Die schönsten Lausbuben-Geschichten aus früheren Tagen.** Sing-Liesel Verlag, Karlsruhe 2014. 77 S. ISBN 978-3-944360-51-5. € 12.95.

Der Sing-Liesel Verlag hat es sich zur Aufgabe gemacht, Bücher herauszugeben, die speziell für demenzkranke Menschen mit Experten aus Altenpflege, Gerontologie, Neurologie und Psychologie «entwickelt» sind. Beglei-

ter und Begleiterinnen erhalten in diesen Büchern Hilfen, das noch vorhandene Wissen der Patienten anzuregen. Im ersten Buch sind es allgemein bekannte Sprichwörter, zu denen eine Kurz-(Fünf-Minuten-)Geschichte erzählt wird, die in das zuerst nur angedeutete Sprichwort mündet. Das zweite Buch sucht auf die gleiche Weise, im Demenzkranken Erinnerungen an frühere Zeiten wachzurufen. Beide Bücher (es gibt noch mehr Titel in dieser Reihe!) können zur Anregung werden für gelingende Gespräche.

P. Augustin Grossheutschi

Philip Thull (Hrsg.): **Mit Jesus auf dem Weg.** Ermutigung zum Ordensleben. EOS, St. Ottilien 2013. 291 S. ISBN 978-3-8306-7604-1. € 19.95.



In seinem Geleitwort zu diesem Buch schreibt der ehemalige Erzbischof von Freiburg, Dr. Robert Zollitsch, einleitend, dass Ordensleute bis heute mit ihrem vielfältigen Engagement das Leben der Kirche prägen. Im Laufe der Geschichte haben charismatische Männer und Frauen die Bedürfnisse und die Zeichen der Zeit erkannt und Gemeinschaften gegründet, die durch ihr Leben und Wirken darauf Antwort zu geben versuchten. Mönche und Nonnen, Missionare, im Lehr- und Bildungsbereich und in der Krankenpflege kompetent tätige Frauen und Männer, Künstler und Theologen, vielfältig und unzählig sind sie, die «das Leben der Kirche» prägen und prägen. «Verbindend bleibt bei der

grossen Vielfalt an Gemeinschaften mit ihrer je eigenen Sendung stets die Ausrichtung auf Jesus Christus, in dessen Nachfolge ein jeder Ordenschrist steht», schreibt der Herausgeber im Vorwort (S. 12). Ein Band, wie der vorliegende, kann natürlich lange nicht alle nennen und erfassen. Es geht hier um eine Auswahl von Ordensgemeinschaften, die von je einem Mitglied vorgestellt werden. Ein rechtzeitiger Beitrag zum «Jahr der Orden», zu dem Papst Franziskus 2015 bestimmt hat.

P. Augustin Grossheutschi

Heinrich Krauss – Markus Lau: **Kirchenträume.** Ein Kommentar zur Apostelgeschichte. (Erzählungen der Bibel VII). Paulusverlag, Freiburg/Schw. / Kohlhammer, Stuttgart 2014. 279 S. Ill. ISBN 978-3-7228-0839-0. Fr.39.80.

In dieser Reihe erscheint nun erstmals ein Band zum Neuen Testament. Die Apostelgeschichte eignet sich natürlich sehr gut dazu, ist sie doch eine Erzählung aus der Frühzeit der Kirche. Auf eine ausführliche Einführung in die Apostelgeschichte folgt ein instruktiver Streifzug durch die antike Umwelt, in der die Apostelgeschichte handelt. Die besondere Art, wie hier ein Bibeltext kommentiert wird, ist erfrischend, weil nicht auf sprachliche oder theologische Details eingegangen wird, die oft die Lektüre eines Bibelkommentars beschwerlich machen. Dafür wird auf die erzählerische Eigenart der einzelnen grösseren Abschnitte eingegangen. Auch historische Fragen werden an die Apostelgeschichte gestellt, ohne aber damit alles infrage zu stellen. Auch fehlen nicht Hinweise auf biblische Orte, die heute Palästinabesuchern gezeigt werden. Leider sind die geographischen Karten teilweise absolut unbrauchbar, die die Reisen des Paulus illustrieren sollten. Erfreulich ist die Fragestellung, ob Lukas in seiner Darstellung antijüdisch eingestellt sei. Das war er gewiss nicht; er zeigte aber klar auf, wie es zur Trennung der werdenden christlichen Kirche vom Judentum kommen musste, was aber nicht zum Voraus Feindschaft bedeutete. Im letzten Abschnitt befasst sich Lau mit den «Lukanischen Kirchenträumen» (darum auch der Titel des Buches!) und was wir heute von der Urkirche lernen könnten: sehr überlegenswerte Gedanken von grosser Aktualität! – Am Schluss folgt ein Nachruf auf den 2014 verstorbenen Heinrich Krauss, der Jurist, Theologe und Drehbuchautor war und von Anfang an bei der Ausarbeitung dieser beachtenswerten Buchreihe dabei war.

P. Lukas Schenker

Simone Frignani: **Der Benediktweg.** 300 Kilometer von Norcia über Subiaco nach Montecassino. Aus dem Ital. v. Gabriele Stein. Tyrolia, Innsbruck-Wien. 185 S. Ill. ISBN 978-3-7022-3340-2. € 22.95.

«Pilgern booms.» Nicht nur der Jakobsweg reizt zum Pilgern. Auch andere Stätten werden heute als Pilgerorte aufgesucht. Warum auch nicht? So gibt es eben auch diesen Benediktweg. Er fängt an in Norcia=Nursia, wo Benedikt geboren wurde, geht über Subiaco, wo Benedikt seine ersten Erfahrungen als Einsiedler und dann auch als Mönchsvater einer Gruppe von Gleichgesinn-



KURHAUS KREUZ MARIASTEIN

4 Suiten, 10 Doppelzimmer, 22 Einzelzimmer – gemütliche Ausstattung mit WC/Dusche und TV. Rauchfrei und rollstuhlgängig. 2 Zimmer behindertengerecht ausgestattet.

Moderne, helle Seminarräume mit eigener Cafeteria. Weitere Räumlichkeiten für Anlässe verfügbar. WLAN gratis.

Cafeteria Paradiesli täglich geöffnet. Voranmeldung zum Mittag- oder Abendessen erwünscht. Grosser Park mit Hildegard von Bingen-Kräutergarten. Schöne Gartenterrasse. Alle sind herzlich Willkommen.

Infos auf www.kurhauskreuz.ch mit Online-Buchung.

Leitung: Matthias Thomann

T 061 735 12 12 F 061 735 12 13 info@kurhauskreuz.ch

Hotel Post, Mariastein

www.hotelpost-mariastein.ch

10 Hotelzimmer, diverse Säle für 35, 120 und 250 Personen, rollstuhlgängig
Gartenwirtschaft für ca. 100 Personen
Montag Ruhetag
direkt neben der Kirche

René Riss
Klosterplatz 14
4115 Mariastein
Tel. 061 731 10 22
Fax 061 731 28 20

Restaurant Jura, Mariastein



Für diverse Anlässe haben wir
2 Säle mit 45 und 80 Plätzen.
Dienstag Ruhetag

Daniel und Yvonne
Camenzind-Dreier
Klosterplatz 24
Telefon 061 731 10 03

Restaurant Lindenhof, Mariastein

Das gemütliche Restaurant für Familien- und Vereinsanlässe, gutbürgerliche Küche, hausgemachte Torten, schöne Gartenterrasse

Mittwoch ab 17 Uhr und Donnerstag geschlossen

E. und R. Renz-Thummel
Metzerlenstrasse 4
4115 Mariastein
Telefon 061 731 10 28
info@restaurant-lindenhof.ch
www.restaurant-lindenhof.ch

ten machte, bis er auf dem heiligen Berg Montecassino sein Idealkloster errichtete. Dieser Benediktweg wird nun aufgezeichnet, wie man ihn zu Fuss oder per Velo in 16 Tagesetappen gehen bzw. fahren kann. Dabei werden die einzelnen Stationen beschrieben, Sehenswürdigkeiten auf dem Weg dorthin erwähnt, auf die Geschichte der Orte, aber auch auf das Leben Benedikts und der Benediktiner (wie auch der Zisterzienser und Kartäuser, an deren Klöster man vorbei kommt) eingegangen. Der Führer ist farbig bebildert. Er enthält genaue farbige Karten der Fusswege und der davon abweichenden Routen für die Fahrradpilger. Höhendiagramme machen auf unterschiedliche Anforderungen der Wege aufmerksam. Für allerlei nützliche Hinweise wird der Fusspilger wie der Velopilger sicher dankbar sein, auch für die Hinweise auf Übernachtungsmöglichkeiten. Man kann sich getrost diesem Wegführer anvertrauen und wird so sicher zum Ziel der unternommenen Pilgerreise gelangen. Ich gestehe, wenn ich noch jünger wäre, würde es mich reizen, aufgrund dieses Pilgerführers diesen Benediktweg unter die Füsse oder gar unter die Räder zu nehmen. Denn dieser Weg auf den Spuren des hl. Benedikts könnte auf eine neue Art zu einer Erfahrung werden, ganz aus dem Geiste des heiligen Benedikt.

P. Lukas Schenker

Pascal Ruffenach: **Endstation Küste**. Nachdenken an der Grenze zwischen Leben und Tod. Aus dem Französischen übersetzt von Andrea Hösel. Echter Würzburg 2014.132 S. ISBN 978-3-429-03658-4. Fr. 18.50.
Der Autor versetzt sich in die konkrete Situation eines Mannes, der in ein Hospiz gebracht wird, das an der Küste des Meeres steht. «Die Leserinnen und Leser werden mitgenommen auf eine Reise des allmählichen Verschwindens, auf eine Reise, aber ohne Angst an der Grenzlinie zwischen Leben und Tod» (Umschlagtext). Phantasievoll und doch wirklichkeitsnah; Poesie in Prosa. Die Übersetzerin verstand es offenbar gut, sich in die Denkart des Autors hineinzufühlen und hineinzuversetzen.

P. Augustin Grossheutschi

Philip Streit: **Wilde Jahre – gelassen und positiv durch die Pubertät**. Ein Leitfaden für Eltern. Mit einem Vorwort von Martin Seligman. Kreuz Verlag 2014.192 S. ISBN 978-3-451-61199-5. Fr. 21.90.

«Pubertät muss weder ätzend noch die Hölle sein.» Der Verfasser des Buches ist ein Vertreter der Positiven Psychologie. Er stellt die Pubertät dar als ein faszinierendes Projekt, «bei dem es bei den Heranwachsenden um die Grundsteine eines gelingenden Lebens geht». Eltern und Erziehende erhalten in diesem Buch Verstehungshilfen und praktische Handlungsimpulse.

P. Augustin Grossheutschi

Hubert Gaisbauer: **Ein Heiliger kann jeder werden. Lebendig glauben mit Johannes XXIII.** Tyrolia, Innsbruck 2014. 271 S. ISBN 978-3-7022-3326-6. € 19.95.
Papst Johannes XXIII. hat einmal gesagt: «Papst kann jeder werden. Der beste Beweis bin ich.» In Anlehnung an diese Aussage hat der Autor den Titel des vorliegen-

den Buches formuliert: Ein Heiliger kann jeder werden. Er geht der Frage nach: «Wie wird man ein Heiliger?», und er blickt in seinen Ausführungen zurück auf die frühen Jahre von Angelo Roncalli und entdeckt dabei wichtige Elemente, die wie ein roter Faden das Leben des späteren Papstes durchziehen, wie Vertrauen auf die göttliche Vorsehung, Zuwendung zu den Menschen, Friedensgesinnung, Frömmigkeit, Humor und Realitätssinn. Zitate aus dem Geistlichen Tagebuch, die hier optisch hervorgehoben werden, untermauern die Texte des Autors. Ein eindrückliches Zeugnis von einem Menschen, der konsequent den Weg gegangen ist, den er sich vorgenommen hat. Am 22. August 1900 schreibt er in seinem Geistlichen Tagebuch: «Übrigens habe ich heute früh festgestellt, dass es etwas anderes ist, leicht hin Vorsätze zu fassen, als sie wirklich durchzuführen.» Am 27. April 2014 wurde Papst Johannes XXIII. durch Papst Franziskus heiliggesprochen.

P. Augustin Grossheutschi

Seraphisches Liebeswerk Solothurn: Antoniushaus: Jahresbericht 2013.

Immer wieder darf ich in Beerdigungsgottesdiensten verkünden: «Die Kollekte ist für das Antoniushaus in Solothurn bestimmt.» Angehörige wissen zu berichten, dass die/der Verstorbene immer wieder eine Spende dorthin geschickt habe als Dank an den heiligen Antonius, dessen fürbittende Hilfe sie erfahren durften. Im vorliegenden Jahresbericht erfahren wir von den vielfältigen Tätigkeiten der Schwestern vom Seraphischen Liebeswerk und deren Hilfeleistungen, die durch die Spenden ermöglicht werden. Die Gemeinschaft fühlt sich aufgemuntert zu ihren Aufgaben durch Papst Franziskus, der stets aufruft zur Solidarität mit den Armen und Schwachen. Die Broschüre gibt Rechenschaft über die Unterstützung durch unzählige WohltäterInnen und spricht den Dank dafür aus.

P. Augustin Grossheutschi

Haus der Geschichte Baden-Württemberg (Hg.): Mit Rabbiner Joel Berger durch das jüdische Jahr. Patmos, Ostfildern 2013. 210 S. ISBN 978-3-8436-0360-7. Fr. 21.90.

Um es gleich vorwegzunehmen und sozusagen aus dem Buch heraus zu sprechen: Eine wirklich geistliche Auslegung sondergleichen mit eigentlich unbeabsichtigten bibelhomiletischen Meisterleistungen! Diese für jeden Bibelleser hochinteressante Publikation versammelt 54 vom ehemaligen württembergischen Oberrabbiner J. Berger am Rundfunk gehaltene Sabbatansprachen. – Schon seit mehr denn 2000 Jahren ist der Synagogengottesdienst ein Wortgottesdienst, in dem gemeinsam gebetet und gesungen (vgl. manche Psalmen), aus den Propheten vorgelesen (vgl. Jesus in der Synagoge von Nazaret; Lk 4,16ff.) und vor allem an jedem Sabbat fortlaufend ein längerer Abschnitt aus der Tora (5 Bücher des Mose/Pentateuch) vorgetragen wird. Deshalb ist die grosse Buchrolle in jeder Synagoge entsprechend der 54 Wochen eines Mondjahres in 54 Abschnitte eingeteilt. So entspricht eine einzelne Sabbatlesung etwa 3 oder 4 Kapiteln in unseren Übersetzungen. Ums jüdische



Wir leben Autos.

Garage Stöckli Hofstetten
061 731 12 02
www.garagestoekli.ch

Hier
könnte
Ihr Inserat
stehen!

redaktion@kloster-mariastein.ch

Bücher schenken Freude

reinhardt
www.reinhardt.ch

Friedrich Reinhardt Verlag
Missionsstrasse 36, 4012 Basel
Tel. 061 264 64 64
Fax 061 264 64 65



Eugen und Bernhard Lang Gold- und Silberschmiedearbeiten

Byfangweg 26, CH-4051 Basel
Tel. 061 272 11 95

Atelier für kreative Schmuck und sakrale Kunst
Neuanfertigungen und Umänderungen nach individuellen Wünschen

Neujahr herum (Sept./Okt.) beginnt man wieder von vorne, d.h., der fromme Jude weiss sich alle Tage des Jahres von der ganzen Tora Gottes umgeben, begleitet und beschützt.

Ganz anders (besser?) präsentiert sich unsere vom Zweiten Vaticanum angestossene Leseordnung an Sonntagen: Nur gerade 42 Stellen aus den 5 Büchern des Mose kommen zum Zug, zudem noch auf 3 Jahre verteilt! Folglich ist der Sonntagsgottesdienst kaum das geeignete Mittel, um die Tora kennenzulernen. Für christliche Ohren vermeintliche Misstöne werden lautlos überspielt und angeblich unpassende Passagen sind einfach ausgelassen, statt erklärt.

Im Anhang (S. 171–202) wird in einer gerade für Christen verständlichen Sprache der Sinn der 6 alten jüdischen Festtage erklärt, und findet sich ein Glossar als Schlüssel zu den wichtigsten mit dem Synagogengottesdienst zusammenhängenden Begriffen.

Besonders sympathisch hat mich berührt, dass der Autor dieser 54 «Zehn Minuten»-Rundfunkansprachen sich auch im christlichen Teil der für alle Christen einen Bibel gut auskennt. Er betont die gemeinsamen Wurzeln von Judentum und Christentum ebenso wie ihre Unterschiede. Dabei bleibt der Rabbiner Joel Berger immer sachlich, wirkt nie polemisch oder gar ausfällig. Spitz Zunge und rechthaberische Pose gehören nicht zu seinen Kampfmitteln. Ich jedenfalls habe diese rabbinische Kurzpredigten mit zunehmender Begeisterung genossen.

P. Andreas Stadelmann

Ralf Rothenbusch: «.... Abgesondert zur Tora Gottes hin». Ernsthafte und religiöse Identitäten im Esra/Nehemiabuch. (Herders Biblische Studien 70. Herder Freiburg 2012. X + 468 S. ISBN 978-3-451-30770-6. Fr. 79.–.

Für uns Christen zählt das Esra/Nehemiabuch kaum zu den des Öfters ausgiebig kommentierten Texten des «Ersten Testamentes». Entsprechend kurz fällt im 1. Teil dieser Studie (S. 1–42) denn auch der forschungsgeschichtliche Überblick aus. Im 2. Teil (43–246) unternimmt der Autor eine kritische Analyse des hebräischen Textes (anders geht's ja wohl nicht!), wobei er die literarischen Formen und Gattungen herausarbeitet, die von den Endredaktoren sehr differenziert verwendet wurden. Der 3. Teil (247–428) umschreibt die spezifisch religionsgeschichtlichen Aspekte und zeigt die Perspektiven auf, die für das nachexilische Judentum (ab ca. 500 v. C.hr) bis heute wegleitend geblieben sind. Worum geht es im Esra/Nehemiabuch? Wichtig ist, dass die Esraerzählungen in einen konkreten zeitlichen Rahmen eingebunden sind: Unter dem Patronat der heidnischen Perserkönige Kyros (555–530) und Darius I. (521–486) werden von 3 angesehenen Rückwanderern Tempel und Gottesdienst in Jerusalem wieder eingerichtet (Esra 1–6). Esra und Nehemia, ebenfalls elitäre Angehörige der babylonischen Diaspora, kümmern sich im Auftrag Artaxerxes I. (465–432) um die Erneuerung der Stadt Jerusalem und des Lebens der jüdischen Bevölkerung, die nach dem Untergang des davidischen Königstums und nach der Zerstörung von Tempel und Stadt im Mutterland geblieben sind (Esra 7–Neh 13). Esra ist Anfüh-

rer rückkehrwilliger Exulanten und bewirkt in der persischen Provinz Jehud paradigmatisch die Überwindung des nicht mehr ganz toragemässen Lebens durch die Auflösung von Mischehen (Esra 7–10). Nehemia sorgt für den Wiederaufbau der Stadtmauer und der Erneuerung der politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse in Jerusalem (Neh 1–7). In Neh 7–12 greift beider Wirken ineinander. Im Rahmen der Wiederbesiedlung der Stadt findet die Tora-Proklamation durch Esra und die Selbstverpflichtung des Volkes auf das «Gesetz» statt (Neh 8–10). Die restaurative Tätigkeit der beiden von den persischen Königen bevollmächtigten jüdischen Rückwanderer und die Approbation ihres im Exil bewahrten mosaischen Glaubens stärken die lädierte ethnisch/religiöse Identität in der alten Heimat.

Als Fazit der Studie (429–433) lässt sich zusammenfassen: – Das Esra/Nehemiabuch ist sicher die wichtigste biblische Quelle für die religions- und sozialgeschichtliche Entwicklung des nachexilischen Judentums. Diese Schrift dokumentiert wahrheitsgetreu die Rückkehr jüdischer Exulanten, die meist der Oberschicht angehörten, aus der babylonischen Gefangenschaft und deren religiösen Einfluss auf das in der persischen Provinz Jehud zurückgebliebene jüdische Landvolk (in Babylon bildeten die deportierten Judäer eine elitäre Minderheit, die sich nie mit der Religion ihres Gastlandes identifizieren konnte, sondern sich durch rituelle Identitätsmarker – (Beschneidung, Sabbat, Verbot von Mischehen, Speisegesetze) – deutlich abgrenzte). Die von fremden Königen beauftragten Akteure der Esrageschichte sind keine Priester, sondern führende Laienkreise; da sie in der Diaspora keinen «Ersatztempel» bauten, sind die Exiljudäer weniger kultorientiert. Sie hatten jedoch die schriftlichen vorexilischen Traditionen mit. Besonders signifikant ist also, dass die wesentlichen Impulse für die Erneuerung der religiösen Praxis im Mutterland stets aus der jüdischen Diaspora in Babylonien stammten; Neh 9f. ist die bedeutendste Fortschreibung der Esraerzählungen, wonach die im Mutterland verbliebenen Judäer die durch die Diaspora gerettete Tora spontan annehmen. Dabei dominiert der Bundesgedanke. Der Tempel wird zum religiös/kulturellen Zentrum, zum Kristallisierungspunkt der allmählich entstehenden nachexilischen Kultgemeinde. Der noch exklusiv ethnische Aspekt der Esraberichte ist dahingehend modifiziert, dass in der Gemeinde auch jene einen Platz haben, die nicht aus dem Volk Israel stammen, aber die Tora halten.

Die besprochene Untersuchung kommt sehr gelehrt daher. Als «geistliche Lesung» ist sie ungeeignet, weil bei einer erbaulichen Lektüre des Esra/Nehemiabuches die im Literaturverzeichnis angeführten 732 Titel (Kommentare, Monographien, Artikel) und die 2081 z.T. überproportionierten Anmerkungen (vgl. etwa S. 85, 207, 234f, 350, 410 u.ö.) eher ablenken. – Als Zeitzeugen müssten auch die 3 Propheten Haggai, Sacharja und Maleachi mitberücksichtigt werden. – Schade, dass der Untertitel auf der Einbandklappe nicht ganz mit dem Buchtitel auf S. III übereinstimmt!

P. Andreas Stadelmann